

| | | | |
|---------|---------------------------------------|----------|--|
| Medium: | Frankfurter Allgemeine Zeitung | Adresse: | Hellerhofstraße 2-4 60327 Frankfurt |
| Datum: | 05.10.10 | Auflage: | 475.117 |
| Autor: | iff. | Seite: | 36 |

Sechs Vorsätze mit „F“

Neuer Ärztlicher Direktor der Uniklinik tritt sein Amt an

Mitarbeiterversammlung, Pressekonferenz und Vorstandssitzung: Der neue Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende des Uniklinikums, Jürgen Schölmerich, hat an seinem gestrigen ersten Arbeitstag gleich mehrere Antrittsreden halten müssen. Anders als sein Vorgänger Roland Kaufmann, der sich jetzt wieder auf seine Tätigkeit als Direktor der Hautklinik konzentrieren kann, wird der Internist Schölmerich die Klinik im Hauptamt führen. Vorstand und Aufsichtsrat waren sich angesichts der Größe des Klinikums einig, dass die Funktion in Vollzeit ausgeübt werden soll.

In Schölmerich sieht der scheidende Direktor Kaufmann die „Idealbesetzung“. Auch der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Walter Arnold, der Dekan des Fachbereichs Medizin der Universität, Josef Pfeilschifter, der kaufmännische Direktor Hans-Joachim Conrad und Pflegedirektor Martin Wilhelm äußerten sich gestern lobend über die getroffene Wahl. Schölmerich bringe aus einer „beispielhaften beruflichen Karriere“ Erfahrung in Krankenversorgung und Wissenschaft mit, sagte Arnold.

Die Position eines Ärztlichen Direktors ist Schölmerich nicht fremd. Von 1996 bis 1999 hatte er das Nebenamt in Regensburg inne. Das Berufsbild eines hauptamtlichen Direktors sei jedoch noch „unausgegoren“, sagte er gestern. Bisher gebe es zu wenig Vorbilder. Die Kliniken hätten deshalb, wie bei ihm, stets auf ältere und erfahrene Mediziner zurückgegriffen.

Der 1948 in Marburg geborene Schölmerich studierte Medizin und Mathematik in Heidelberg und Freiburg, wo er Staatsexamen, Dissertation und Habilitation ablegte. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Amerika, bevor er eine Stelle als Oberarzt an der Universitätsklinik Freiburg annahm. 1991 wechselte er als Ordinarius für Innere Medizin zur Universität Regensburg, wo er die Klinik für Innere Medizin I leitete. Schölmerich ist Vizeprä-

sident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Innere Medizin.

Er sei in der „glücklichen Lage, ein Amt in einem wohlbestelltem Haus“ anzutreten, sagte er gestern. Sechs „Fs“ sollten künftig die Arbeit in Frankfurt bestimmen: freundlich (zu Patienten), fröhlich (zufriedene Mitarbeiter), fix (kurze Behandlungsdauer), fortschrittlich (dies gilt für Therapien und Technik), forschungsorientiert und finanziell gesichert. Letzteres zu erreichen sei wegen der Gesundheitsreform besonders schwierig. Es sei jedoch Aufgabe des Ärztlichen Direktors,



Jürgen Schölmerich
will als Ärztlicher Direktor der Uniklinik die Arbeitsbedingungen weiter verbessern.

Foto Nora Klein

zu vermeiden, dass die Medizin unter dem Sparen leide, sagte Schölmerich. Auch Investitionen in Geräte seien notwendig, um auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Um zu verhindern, dass andere Kliniken qualifizierte Mitarbeiter abwerben, will der neue Direktor deren Zufriedenheit fördern. Dies soll zum einen durch Zulagen geschehen. Zum anderen möchte der Vater von drei erwachsenen Kindern familienfreundlichere Arbeitsbedingungen mit Kinderbetreuung außerhalb der Regelarbeitszeit und mit Teilzeitangeboten schaffen. Als einen Standortvorteil der Uniklinik sieht Schölmerich das kulturelle Angebot in der Großstadt. Er selbst freue sich nach seiner Zeit in der Provinzstadt Regensburg jedenfalls darauf, künftig wieder hochwertige Theateraufführungen und Konzerte besuchen zu können. iff.